

## Ein Haus für die Kultur aus der Region

**Das neue Atelier der Niederziererin Ursula Schregel soll ein Ort sein, an dem Kunst und Künstler sichtbar werden.**

Von SILVIA JAGODZINSKA

**Niederzier.** Coronabedingt verspätet, dafür aber im allerschönsten Sonnenschein, eröffnete Künstlerin **Ursula Schregel** ihr ansprechendes „**Kunsthaus Niederzier**“.

Im **Atelierhaus** selbst zeigt sie ihre Sommerausstellung mit einer Auswahl ihrer Originalgemälde.

Limitierte Drucke auf Alu-Dibond, die sich, wetterfest und formstabil für den Außenbereich eignen, präsentiert sie derzeit im zauberhaften Kunstgarten.

„Mein neues Atelier soll nicht nur Ausstellungsort sein, sondern auch als Ort für Kultur mit Künstlern dienen, die aus der Region kommen“, betonte die Gastgeberin.

Mit ihren Grußworten eröffnete sie gleichzeitig ihr neues Format „**Kulturtalk**“, das drei- bis viermal jährlich an den Start gehen soll.

Ein Stimmungsbild zeichnete die Aufschrift „Wir feiern das Leben“ auf den Sektgläsern, die den zahlreichen Gästen gereicht wurden.

### Für Künstler aus aller Welt

Kooperationspartner des ersten Kulturtalk-Abends war das **Heinrich-Böll-Haus Langenbroich** anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums.

1991 eingeweiht, dient der ehemalige Wohnsitz **Bölls** aus dem 17. Jahrhundert als Zufluchtsstätte und Stipendiatenhaus für Künstler aus aller Welt.

Mit acht gefühlvoll vertonten und ins Kölsche übersetzten Gedichte **Bölls** eröffnete der „produktive politische“ Kölner Songpoet **Rolly Brings** das abwechslungsreiche Bühnenprogramm.

**Brings** begleitet sich auf der Gitarre zu Liedern wie „Engel“, „Ming Muse“ oder dem Stück „Jevv Alärm“, in dem schon **Böll** „vor dem braunen Geist warnte“.

In seinem Repertoire erfuhren die begeisterten Zuhörer einiges über die Texte **Bölls**, in denen es „viel Anarchie gibt“, als auch über den „rheinischen Katholizismus“ oder prägende Madonnenstatuen in Köln.

Erwähnenswert ist das anrührende vertonte Gedicht „Wir kommen weit her“, das **Böll** 1985 in das Poesiealbum seiner Enkelin **Samay** schrieb.

Der Kulturabend gestaltete sich überaus international.

So trug der aus Syrien stammende Journalist **Ahmad Kathlesh**, ehemaliger Stipendiat im Heinrich-Böll-Haus, „in der Musik der arabischen Sprache“ das Gedicht vor, das **Brings** später als „Wat söke uns Dräum“ (Was suchen unsere Träume) interpretierte.

Den „**Kulturtalk**“ hielt **Ursula Schregel** mit **Stefan Knodel**, Geschäftsführer des **Heinrich-Böll-Hauses**, in dem in 30 Jahren über 220 Stipendiaten Zuflucht fanden.

Ihr Regelaufenthalt beträgt vier Monate bis zu einem Jahr.

Können die Stipendiaten nach Ablauf dieser Zeit nicht an ein weiteres Stipendiatenhaus vermittelt werden, drohen ihnen bis zum Asylantrag „katastrophale Behördendurchgänge“.

Eine amerikanische Versteigerung (mit reduziertem Einsatz und zuvor festgelegter Zeitdauer) erbrachte 420 Euro.

Versteigert wurde der limitierte, signierte und gerahmte Druck der Künstlerin mit Namen „Haute en couleur“ (es lebe die Farbe).

Ohne Abzüge kommt der Betrag als Spende dem **Heinrich-Böll-Haus** zugute.

Zum Abschluss des gelungenen Bühnenprogramms inszenierte **Kathlesh** mit der Kölner Schauspielerin **Elisabeth Sterzer** eine Aufsehen erregende Tangolesung.

Vorab war in Arabisch und Deutsch der aus **Kathleshs** Feder stammende Gedichttext „Spiegel an der Wand“ aufgenommen worden.

Dieser von innerer Zerrissenheit geprägte Text ersetzte die Musik, zu der der Syrer und die Kölnerin ausdrucksvoll Tango tanzten.

[Text unter dem Foto von **SILVIA JAGODZINSKA**]:

Internationaler Kulturtalk in Nierderzier: **Rolly Brings** brachte von ihm vertonte und ins Kölsche übersetzte Gedichte **Heinrich Bölls** zu Gehör, der syrische Schriftsteller und Journalist **Ahmad**

**Kathlesh** (sitzend) trug ein Gedicht „in der Musik der arabischen Sprache“ vor.